

Was ist das?

»Was ist das?« Julia staunt, als sie vor die Tür tritt. Da steht ein ganzer Korb voller Lebensmittel: Butter, Milch, Eier, Käse, Wurst, Marmelade, Honig, Brot, Kaffee, dazu einen Blumenstrauß und eine Flasche Sekt. Im Grunde alles, was man fürs erste Frühstück braucht. Sie bückt sich und findet eine Grußkarte ihrer Mutter. »Wünsche Euch einen schönen ersten Morgen in der neuen Wohnung!«

Die hatte also den Korb zum Einzug vor die Tür gestellt. Julia hat sich riesig gefreut und gleich angerufen. »Tolle Idee. Danke, dass Du so an uns gedacht hast!« Eine schöne kleine Geste. Manchmal ist ein wenig genau richtig und schon genug. Julia und ihr Freund haben das Frühstück genossen.

»Ich weiß gar nicht mehr, was ich machen soll«, sagt mein alter Freund, als wir abends zusammensitzen. Ein ein ganzes Bündel von Problemen macht ihm zu schaffen: Sein Vater ist vor sechs Wochen gestorben, seine Mutter kommt allein nicht zurecht, er muss arbeiten, aber auch den Hund versorgen, mit seiner Schwester hat er sich überworfen, die Nachbarn stellen schon Fragen. Und, und, und... Was braucht er jetzt? Wo anfangen?

Wir sprechen eine Weile und versuchen, uns auf einen ersten Schritt zu konzentrieren. Ich stelle eigentlich nur ein paar Fragen. Aber offenbar die richtigen. Am Ende hat mein Freund einen Plan. Wie der Hund versorgt wird, wann er mit den Nachbarn redet, wie er mit seiner Schwester nochmal einen Anlauf nehmen könnte. Dann wird auch Zeit sein für seine Mutter und für die Trauer.

Was brauchen Menschen, damit sie leben können? Manchmal reicht ganz wenig. Ein gutes Frühstück, eine gute Idee.

In der biblischen Exodusgeschichte wird auf wunderbare Weise erzählt, was Menschen brauchen und was zum Leben reicht. Die Menschen klagen, weil sie Hunger haben. Sie sind auf einem beschwerlichen Weg durch die Wüste. Es fehlt am Nötigsten, Fleisch und Brot und alles, was sie zum Leben, zum Überleben brauchen.

Wie durch ein Wunder gibt Gott ihnen Nahrung, Wachteln am Abend und Manna am Morgen, genug für jeden Tag.

Diese Geschichte erzählt Erstaunliches. Da ist das Staunen der Israeliten am Morgen: Sie finden diese kleinen Kügelchen, »wie Reif auf der Erde«, und fragen: »Man hu?« Das ist Hebräisch und heißt: »Was ist das?«. Jedenfalls kann man es essen. Manna – das ist wie Brot vom Himmel.

Doch es geschieht noch mehr Erstaunliches. Es macht Mühe, dieses Manna jeden Morgen aufzusammeln von der Erde. Manche sorgen sich am ersten Tag. Menschen, die vielleicht nicht so schnell sind, oder sich nicht mehr gut bücken können. Sie fragen ängstlich: Werde ich auch genug abbekommen?

Andere legen gleich Vorräte an nach dem Motto: »Dann brauch ich mich morgen nicht zu plagen« oder gar um Handel zu treiben nach der Devise: »Wer hat, dem wird gegeben«.

Doch ein Blick in die Krüge zeigt: Jeder hat, so viel er braucht. Vorräte zu sammeln, macht keinen Sinn, der Überfluss verdirbt über Nacht. Doch am nächsten Morgen gibt es wieder genug. Eine besondere Wundergeschichte.

Mit dem täglichen Essen lernen die Israeliten das Staunen. Sie staunen über Gottes neue Lebensordnung: Man hu? Was ist denn das? Jeder hat, soviel er braucht. So soll es nach Gottes Willen sein.

Mir zeigt die alte Geschichte: Gott möchte auch in Wüstenzeiten für uns sorgen. Mal überrascht er uns und sagt: Hier! Für Dich! Genieße es! Dann nimmt er uns bei der Hand und sagt: Schau mal, das Wenige, was du teilen kannst, ist für den andern schon genug.

Jeder soviel er nötig hat. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, Gottes andere Ordnung mit Leben zu erfüllen: Vielleicht braucht jemand unsere Zeit – und es reicht schon ganz wenig davon. Vielleicht braucht jemand unsere Ideen, unseren Rat bei einem Problem. Und es genügt, genau die richtigen Fragen zu stellen. Vielleicht braucht jemand Kleidung oder Brot. Auch dann gibt's viele Wege, das Leben zu teilen. Damit wir wieder staunen können: Man hu? Was ist das? Jeder hat, soviel er braucht.